

Sonderdruck aus:

NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE

HERAUSGEGEBEN VON DER
HISTORISCHEN KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

SIEBENUNDZWANZIGSTER BAND

VOCKERODT – WETTINER



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN 2020

sen abgelehnt. In weiteren Romanen thematisierte er die aktuelle politische Situation und suchte Erklärungen für den Erfolg des Nationalsozialismus (Die Versuchung, 1937, seit 1954 u. d. T. „Lissy“, Spielfilm 1957, Regie: K. Wolf). In „Dawn Breaks. A Novel from the V-Front“ (1942, dt. „Vor e. neuen Tag“, 1944) beschrieb er als Fiktion einen Aufstand in der Slowakei, wie er 1944 tatsächlich ausbrach. Seit 1938 arbeitete W. an einem Romanzyklus, der die tschechoslowak. Geschichte anhand von Einzelschicksalen darstellen sollte und von dem nur zwei Bände zu W.s Lebzeiten erschienen (Twilight on the Danube, 1946, dt. „Abschied vom Frieden“, 1950, Spielfilm 1977, Regie: H.-J. Kasprzik; Children of their Time, 1948, dt. „Kinder ihrer Zeit“, 1951, seit 1955 u. d. T. „Inmitten d. Stroms“; Welt in Wehen, Romanfragment, 1960). In „Unter fremden Himmeln, Ein Abriß der deutschen Literatur im Exil 1933–1947“ (1948) setzte sich W. als einer der ersten für eine Würdigung dt.sprachiger Exilliteratur ein, wobei er auch Kinder- und Jugendliteratur berücksichtigte.

W. gilt als „Mittler“ zwischen Arbeiterbewegung und Intellektuellen (Hans Mayer). Er setzte sich für die tschech. und dt. Literatur ein und bewegte sich zwischen Literaturtheorie und Publizistik. Sein Werk ist älteren literarischen Traditionen ebenso verpflichtet wie literarischer Modernität, etwa in der Montage von Ich-Erzählungen oder der Verbindung von fiktiven und authentischen Darstellungsweisen.

Zu W.s Gedenken wurde 1956 der F. C. W.-Preis ins Leben gerufen, der seit 1957 alle zwei bis drei Jahre von der Akademie der Künste der DDR, seit 1993 von der Akademie der Künste in Berlin an Autoren vergeben wird, deren Werk besonders sprachreflektierend ist, u. a. an Victor Klemperer (1960), Rainer Kirsch (1983) und Richard Anders (2007).

A Herderpreis d. tschechoslowak. Präs. f. d. Anthol. „Das Herz, e. Schild, Lyrik d. Tschechen u. Slowaken“ (1937); o. Mitgl. d. Ak. d. Künste, Berlin (1954), u. d. Dt. PEN-Zentrums Ost u. West (1954).

Weitere W Föhn, Drama, UA 1921; Es geht e. Trommel, Gedichte dreier J., 1923; Tschech. Lieder, Nachdichtungen, 1925; Das Land am anderen Ufer, tschech. 1925; Die Flucht n. Frankreich, Erz., 1926; Wer keine Wahl hat, hat d. Qual, Erz., 1928; Der Traum d. Friseurs Cimbura, Erz., 1930; Die Stärkeren, Anekdoten, 1934; Das Herz, e. Schild, Nachdichtungen aus d. Tschechischen u. Slowakischen, 1937; La tragédie tchécoslovaque, Hist. Abriß, 1939 (unter Ps. Peter Burk); The Untamed Balkans, Hist. Abriß, 1941; Himmelfahrtskommando, Roman, 1945, engl. 1944; Hundred Towers, Anthol., 1945; Der ferne Klang, Erz., 1950; Brot u.

Sterne, Nachdichtungen aus d. Tschechischen u. Slowakischen, 1951; Gesang d. gelben Erde, Nachdichtungen aus d. Chinesischen, 1951; Die Reise n. Kanton, Reportagen, 1953; Des Tien Tschien Lied vom Karren, Nachdichtungen aus d. Chinesischen, 1953; Aus allen vier Winden, Reportagen, 1954; Heimkehr, Erz., 1955; Verteidigung d. dt. Sprache, 1955; Lit. Streifzüge, 1956; Das Anekdotenbuch, 1959; – Ausgew. Werke in Einzelausgg., 12 Bde., 1947–59; Ges. Werke, Ausgew. v. Grete Weiskopf u. St. Hermlin, 8 Bde., 1960; W., Ein Lesebuch f. unsere Zeit, hg. v. A. Roscher u. Grete Weiskopf, 1963; Bodo Uhse, F. C. W., Briefwechsel 1942–1948, hg. v. G. Caspar, 1990; – *Bibliogr.*: F. Arndt u. A. Roscher, Vorläufige Bibliogr. d. lit. Arb. v. u. über F. C. W., Dt. Ak. d. Künste, Schr. d. Lit.archive, 1958, H. 1; – *Nachlaß*: Ak. d. Künste, Berlin (M. Angermüller, Vorläufiges Findbuch d. lit. Nachlasses v. F. C. W. [1900–1955], Bd. 1: Unterlagen aus d. lit. Tätigkeit v. F. C. W., 1958).

L V. Werner, *České motivy v díle F. C. W.*, in: *Časopis pro moderní filologii* 1954, Nr. 3, S. 135 f.; Hans Mayer, W. d. Mittler, in: *ndl* 9, 1957, S. 82–90 (P); H. Koch, Der Erzähler F. C. W., Dipl.arb. Leipzig 1959; F. Arndt, in: Egon Erwin Kisch, F. C. W., Leben u. Werk, 1963, S. 93–152 (P); Grete Weiskopf, St. Hermlin u. F. Arndt (Hg.), *Erinnerungen an e. Freund, Ein Gedenkbuch*, 1963; L. Václavěk, Das lyr. Werk F. C. W.s, in: *Philologica Pragensia* 1, 1965, S. 14–26; ders., F. C. W. u. d. Tschechoslowakei, 1965; ders., Weiskopfovy překlady české poezie, in: *Časopis pro moderní filologii*, 1968, Nr. 1, S. 8–19; I. Hiebel, Die Herausbildung lit. Grundsätze b. F. C. W., Diss. Leipzig 1965; dies., F. C. W., Schriftst. u. Kritiker, Zur Entwicklung seiner lit. Anschauungen, 1973; dies., Nachwort, in: F. C. W., *Unter fremden Himmeln*, 1981, S. 219–35; dies., in: Metzler Lex. sozialist. Schriftst. (P); H. Tille, Die Kunst d. Charakterisierung im epischen Schaffen F. C. W.s, Diss. Halle/S. 1968; P. Gallmeister, Die hist. Romane v. F. C. W. „Abschied vom Frieden“ u. „Inmitten des Stroms“, 1983; S. Dunstmair, Wege d. Schuld aus zeitgenöss. Sicht im Exil, Die Darst. d. Kleinbürgers b. F. C. W. u. Arnold Zweig, in: Anpassung u. Utopie, hg. v. T. Kraft u. D. R. Moser, 1987, S. 71–89; V. Haase, „Will man nicht 70 Millionen ausmerzen oder kastrieren ...“, Ein Btr. zu F. C. W.s dtld. pol. Vorstellungen im Exil, in: Lit. u. pol. Dtlld.konzepte 1938–1949, hg. v. G. Nickel, 2004, S. 239–69; Killy; Kosch, Lit.-Lex.³ (W, L); Lex. österr. Exillit.; BHdE II; Wer war wer DDR; Biogr. Hdb. SBZ/DDR.

P Bronzebüste (Berlin-Friedrichsfelde, Zentralfriedhof), Abb. in: H.-J. Mende, Lex. Berliner Grabstätten, 2005.

Jana Mikota

Weismann, Friedrich Leopold August, Evolutionsbiologe, Genetiker, Zoologe, * 17. 1. 1834 Frankfurt/Main, † 5. 11. 1914 Freiburg (Breisgau), □ ebenda, Hauptfriedhof. (ev.)

Aus oberösterr. Emigrantenfam., d. n. Württ. einwanderte; V Johann (Jean) Konrad August (1804–80), Gymn.prof. f. alte Sprachen u. dt. Lit., S d. Immanuel Gottlob Friedrich (1773–1852), aus Württ.,

Kaufm. in Frankfurt/M.; M Elisabeth (Elise) (1803–50), Malerin, T d. Christian Leopold Lübben (1767–1851), 1796 Oberber.sekr., 1799 Syndikus, 1824 2. Bgm. d. Stadt Stade (s. NND 29, 1851); ∞ 1) Genua 1867 Marie (Mary) (1848–86), aus Lindau/Bodensee, T d. Gustav Adolf Gruber, Kaufm. in Genua, u. d. Julie Schönleber, 2) Zandam b. Amsterdam 1895 ∞ 1901/03 Wilhelmine (Mina) Jesse; 1 S aus 1) Julius (1879–1950, ∞ Anna Hecker, 1871–1953), Komp., Pianist, Dirigent in München (s. Bad. Biogr. NF IV; MGG³; BMLO), 5 T aus 1) (1 früh †) u. a. Theresia (Therese) (1868/69–1927, ∞ Ernst Rudolf Schepp, 1857–1901, 1894 Landrat in Siegen), Hedwig (* 1870), Berta (* 1873); *Schwager* August Gruber (1853–1938), Protozool., Assistent v. W. ao. Prof. f. Zool. in Freiburg (Br.), Vorstand d. Freiburger Kunstver., GHR, Mitgl. d. Leopoldina, *Schwägerin* Mathilde (Tilla) Gruber (∞ Robert Wiedersheim, 1848–1923, o. Prof. u. Dir. d. Anatom. u. vgl.-anatom. Inst. in Freiburg, Br., s. DBJ V, S. 382–86 u. Tl.; Complete DSB).

Nach dem Abitur in Frankfurt/M. 1852 begann W. ein Medizinstudium in Göttingen, u. a. bei Jacob Henle (1809–85), Rudolf Wagner (1805–64), dem Chemiker Friedrich Wöhler (1800–82) und dem Physiker Wilhelm Weber (1804–91), das er 1856 mit einer Dissertation über den Ursprung der Hippursäure im Harn der Pflanzenfresser abschloß. Bis 1857 nahm er eine Stelle als Assistenzarzt in Rostock an und war zudem Assistent am Institut für Chemie unter Franz Ferdinand Schulze (1815–73). Ende 1858 ließ er sich als Praktischer Arzt in Frankfurt/M. nieder und legte das Staatsexamen ab. 1859 diente er als Oberarzt im bad. Heer und hörte 1860/61 Vorlesungen bei Rudolf Leuckart (1822–98) in Gießen, bevor er bis 1863 eine Stelle als Leibarzt des österr. Ehrg. Stephan (1817–67) auf Schloß Schaumburg annahm. 1863 habilitierte sich W. mit der Schrift „Über die Entstehung des vollendeten Insekts in der Larve und Puppe, ein Beitrag zur Metamorphose der Insekten“ an der Univ. Freiburg (Br.) und wurde hier Privatdozent für vergleichende Anatomie und Zoologie (1865 ao. Prof., o. Prof. 1873, em. 1912).

Zunächst mit Fragen der Muskelhistologie und Insektenembryologie befaßt, beschäftigte sich W. seit Anfang der 1860er Jahre verstärkt mit Problemen der Merkmals-Phylogenetik, Widerlegung der Vererbung erworbener Eigenschaften (Lamarckismus), Keimplasmatheorie und dem Neo-Darwinismus. Zu den beschreibenden und experimentellen Spezialuntersuchungen von W. gehörten ferner Forschungen zum Saisondimorphismus der Schmetterlinge, zur Fortpflanzung von Wasserflöhen, zur Bildung von Keimzellen bei den Hydrozoen und das Tierleben in Süßwasserseen. Von Anfang an verband er dabei Ge-

sichtspunkte der Vererbung, Embryonalentwicklung und der Evolution.

W. gehörte zu den ersten Anhängern Darwins in Deutschland. Bereits in seiner Antrittsvorlesung „Über die Berechtigung der Darwin'schen Theorie“ 1868 charakterisierte er die Evolutionstheorie, die er Transmutationshypothese nannte, als „die einzige, heutzutage berechnete wissenschaftliche Annahme über die Entstehung der organischen Formen“. Ausgangspunkt von W.s Überlegungen zu Fragen der Evolutionsmechanismen war die Selektionstheorie. Er war wohl der konsequenteste Vertreter der Theorie von der natürlichen Auslese im 19. Jh. W. sah, daß die Entstehung der erblichen Variabilität die zentrale offene Frage nach den Evolutionsmechanismen war und gab mit der Rekombination einen Teil der Antwort. Die Bedeutung von Befruchtung und Reduktionsteilung erkannte W. darin, daß durch sie eine Umverteilung der Erbanlagen bewirkt werde, die zu individuellen Unterschieden zwischen den Organismen führe. Den Vorgang der Keimplasmavereinigung bezeichnete er als „Amphimixis“ (zweiseitige Vermischung).

W.s Theorie der „Continuität des Keimplasmas“ besagt, daß das Keimplasma von Anfang an vom Körperplasma getrennt ist, und daß Veränderungen des Organismus keinen Einfluß auf die Keimzellen und ihr Kernplasma haben können; er folgerte, daß es keine Rückübersetzung phänotypischer Merkmale in genetische Information gibt. Damit war eine Vererbung erworbener Eigenschaften unmöglich, und W. wurde mit dieser Widerlegung zum zentralen Initiator des sog. Neo-Darwinismus. In späteren Werken postulierte W. das Konzept der Zellteilungsbegrenzung, welches besagt, daß die verschiedenen Lebens-Spannen unterschiedlicher Tierarten durch eine festgelegte Zahl somatischer Zell-Generationen determiniert werden. Zu W.s Schülern zählen Alfred Kühn (1885–1968), Hans Driesch (1867–1941) und Otto Köhler (1889–1974).

A Cothenius-Medaille d. Leopoldina (1876); Mitgl. d. Leopoldina (1879); Dr. phil. h. c. (Univ. Freiburg, Br. 1879); ausw. Mitgl. d. Bayer. Ak. d. Wiss. (1884) u. d. Royal Soc. London (1910); korr. Mitgl. d. Preuß. Ak. d. Wiss. (1897); Darwin-Wallace Medaille d. Linnaean Soc. (1908); ao. Mitgl. d. Heidelberger Ak. d. Wiss. (1909); Darwin Medaille d. Royal Soc. London (1909); Ehrenmitgl. d. Royal Soc. Edinburgh (1910) u. d. Dt. Zool. Ges.; WGR (1912).

W Ueber d. Einfluss d. Isolierung auf d. Artbildung, 1872; Stud. über Descendenz-Theorie I u. II, 1875/76; Über d. Vererbung, 1883; Die Continuität d. Keimplasma's als Grundlage e. Theorie d. Verer-

bung, 1885; Amphimixis, 1891; Aufss. über Vererbung u. verwandte biol. Fragen, 1892; Das Keimplasma, e. Theorie d. Vererbung, 1892; Die Allmacht d. Naturzüchtung, e. Erwiderung an Herbert Spencer, 1893; Äußere Einflüsse als Entwicklungsreize, 1894; Neue Gedanken z. Vererbungsfrage, 1895; Über Germinal-Selection, e. Qu. bestimmt gerichteter Variation, 1996; Vortr. über Deszendenztheorie, 1902; Die Selektionstheorie, 1909.

L E. Gaupp, A. W., Sein Leben u. sein Werk, 1917 (*mit ausführl. Bibliogr.*); R. Löther, Wegbereiter d. Genetik, Gregor Johann Mendel u. A. W., 1990; F. B. Churchill u. H. Risler (Hg.), A. W., ausgew. Briefe u. Dok., 1999 (*W, P*); U. Höbfeld u. a., A. W., Deszendenztheorie u. d. Ablehnung d. Vererbung erworbener Eigenschaften (Neo-Darwinismus), in: Rudolstädter naturhist. Schr. 20, 2014, S. 1–9 (*P*); U. Kutschera, A. W. (1834–1914) u. d. unsterbl. Leben, in: *Biol. in unserer Zeit* 44, 2014, H. 6, S. 366–69; F. B. Churchill, A. W., Development, Heredity, and Evolution, 2015 (*W, P*); *Wi.* 1909; Forscher u. Erfinder; Complete DSB.

P Ölgem. v. O. Scholderer, 1896 (Univ. Freiburg, Br., Inst. f. Biol. I Zool.).

Uwe Höbfeld

Weismann, Willi (eigtl. Heinrich *Wilhelm*), Buchhändler, Verleger, * 21. 1. 1909 Mülheim/Ruhr, † 9. 6. 1983 München, □ ebenda, Waldfriedhof. (ev.)

V Immanuel Ehrenreich (1882–1916 × Bapaume-Beaumetz), aus Wilhelmsdorf b. Ravensburg, Bes. e. Buchdruckerei in Dortmund, Schriftsetzer in Mülheim, S d. Wilhelm Friedrich Karl (1834–1906), aus Crailsheim, Apotheker in Wilhelmsdorf, u. d. Louise Friederike v. Furtenbach (1842–1904); M Anna Sophie Emilie (1881–1968), aus Mülheim, T d. Wilhelm Heinrich Brandt (1839–1917), aus Hom/Lippe, Bäckermeister in Mülheim, u. d. Anna Louise Wilhelmine Ohle (1843–1922), aus Lemgo/Lippe; ∞ Mülheim/Ruhr 1936 Friederike Luise (1905–83), aus Dortmund, Warenhauseinkäuferin f. Textilien, T d. Friedrich Wilhelm Heinrich Kötter (1869–1945), aus Dortmund, Schlosser, u. d. Elisabeth Wulff (1875–1957), aus Borgeln b. Soest; 2 S Bernt (* 1937), Reprrotechnik (Meister) in Freudenstadt, Peter (* 1944), Verlagsbuchhändler, Ghostwriter in München, 1 T Barbara Köster (* 1946), Büroleiterin in Ottobrunn b. München; *Verwandter* Ehrenreich (1641–1717), aus Hollabrunn (Niederösterr.), ev. Geistlicher, 1693 Special-Sup. in Stuttgart, 1698 Prälat v. Herrenalb, 1711 Abt v. Maulbronn, Gen.-Sup. u. württ. Kirchenrat, Vf. lat. Wörterbücher (s. Wurzbach).

W. besuchte ab 1923 das Knabeninstitut der Pietistischen Zieglerschen Anstalten in Wilhelmsdorf bei Ravensburg, das er mit der Mittleren Reife abschloß. 1925 begann er eine Buchhändlerlehre in der Buchhandlung Max Röder, Mülheim/Ruhr. Ab 1928 war er als Buchhändler in Berlin und Dortmund tätig, 1932–1941 als selbständiger Verlagsvertreter. Früh politisch engagiert (SPD) stand er Ernst

Niekischs (1889–1967) „Widerstandsverlag“ nahe und unterhielt Kontakte u. a. zu Friedrich Georg Jünger (1898–1977), Alexander Mitscherlich (1908–82) und A. Paul Weber (1893–1980); nach 1933 folgten wegen seiner Beziehungen zu Oppositionskreisen kurze Inhaftierungen und Gestapo-Überwachung. Nach dem Verbot der österr. Literaturzeitschrift „Das Silberboot“, die er kurzzeitig vertrieben hatte, wurde ihm jede verlegerische Tätigkeit untersagt. 1941 zur Wehrmacht einberufen, kam W. u. a. an die Ostfront und zuletzt 1945 als Fernmelder zur Vermittlungsstelle Hochland in München. Dort schloß er sich bei Kriegsende der Widerstandsgruppe „O 7“ an und beteiligte sich an den Aktivitäten der „Freiheitsaktion Bayern“ zur kampflösen Übergabe der Stadt.

Nachdem W. am 8. 3. 1946 eine Verlagslizenz von der US-Militärregierung erhalten hatte, brachte er vom April an monatlich die ambitionierte Literaturzeitschrift „Die Fähre“ heraus (ab Jg. 3 u. d. T. „Literarische Revue“). Hier wurden u. a. Texte von James Joyce, Franz Kafka (1883–1924), Klaus Mann (1906–49), Alexander Mitscherlich, Hermann Broch (1886–1951), Hans Henny Jahn (1894–1959) und Henry Miller vorgestellt, teils in Arbeitsgemeinschaft mit dem nun wieder erscheinenden Wiener „Silberboot“. Die Redaktion besorgte der Literaturkritiker und Übersetzer Hans Hennecke (1897–1977). Finanziert wurde die Zeitschrift 1948–49 durch einen eigenen „Magazin-Verlag“ W.s, der ein gutes Dutzend Kriminalromane, u. a. von Agatha Christie, herausbrachte, v. a. aber durch ein „Münchener Magazin“ (Aug. 1947 eingestellt, ab Juni 1948 „Neues Magazin“), das ab Aug. 1946 monatlich herauskam und zu einem großen Erfolg wurde. Die Auflage der Illustrierten verzehnfachte sich von anfänglich 20000 Exemplaren bis 1949. Neben unterhaltsamen Berichten und Feuilletons fanden sich auch Beiträge von Emigranten (Johannes R. Becher, Hermann Kesten, Irmgard Keun, Alfred Polgar), internationalen Autoren (Dino Buzzati, Francois Mauriac, Henry Miller) und Proben junger Talente (Walter Kolbenhoff, Ernst Kreuder, Hans Werner Richter, Luise Rinser). Die Abbildung eines weiblichen Aktes führte im Febr. 1949 zur Anklage und Verurteilung wegen Verbreitung unzüchtigen Schrifttums. Im Aug. 1950 kam nach weiteren juristischen Auseinandersetzungen das letzte Heft heraus. Schon im Nov. 1949 hatte die „Literarische Revue“ ihr Erscheinen eingestellt.

Die Bibliographie des literarischen Weismann Buchverlags von seiner Lizenzierung durch